

XXIX. 29.

Gutmann war der Meinung, daß eine Familie unmöglich ein vergnügtes Leben führen kann, wenn nicht Alle, die dazu gehörten, munter und froh, einig und mit ihrem Schicksale zufrieden sind. Er war es selbst und sorgte dafür, daß auch Kinder und Gesinde es sein konnten. Wenn ein Diensthote mißvergnügt war, oder sich mit den Leuten im Hause nicht vertrug; so mußte er entweder diesen Fehler ablegen, oder den Dienst verlassen. Da nun die Kinder niemals von Verdruß, Zank, Feindschaft im Hause etwas sahen oder hörten; so hatten sie auch selbst keine Neigung dazu. Und das war ganz natürlich. Kinder haben frisches Blut, so lange sie gesund sind, folglich auch guten Muth; und wer gutes Muths ist, der ärgert sich nicht, wenn er auch gleich bisweilen ein mißfälliges Wort hört. Kinder würden daher nicht so geneigt sein, zu zanken und einander gewaltthätig zu behandeln, wenn sie nicht solche Behandlung sähen, und schimpfen und zanken hörten.

Um diesen Uebelstand zu verhüten, brauchte Gutmann folgendes Mittel. Sobald er sahe, daß eins von seinen Kindern die böse Laune hatte, mißmüthig herum schlich, oder den Kopf hing; sobald er merkte, daß eins verdrießlich, ärgerlich, oder mit dem andern uneinig war; — denn eigentlicher Zank brach niemals unter ihnen aus; — so sagte er ganz mitleidig: Ich sehe, liebes Kind, daß du krank bist; denn gesunde Menschen sind weder mürrisch noch